

Dat ward frisch!

De Geschichde, de nu kummt, de hebb ick in de
Hauptsot vun denn groot'n Bär'n, un as 'e mi se
vortellt harr, doo sä 'e:

„Djä, is ni wöhr? Ick bin dat doch min Troo
un de lütt'n Wörmer to Hus schuldi, dat ick ni
lichsinni min Leben op Spel sett! Ick kann doch
ni Liv un Leben dor an sett'n, wall Hein so
dwaitsch¹⁾ is un sin doode Troo ni vorgeten kann!
Djä, du leewe Gott — hee find't wull noch een
werrerr! Da'scho mol flor: ick wor oof min bitter-
lich'n Thron'n ween'n, wenn min Stine dor mol
vun afgohn sull un alle Beer vun sief streck'n deeh.
Ober“ — hee lach sunn bitt'n un sleug²⁾ mit de
Hand dorch de Luff — „dat givt jo Mätens noog
op de Welt, un man kann sief jo vorreehn, eeh'r
man se entert³⁾, ob dat Booholt⁴⁾ oof solid is un
ob dat de Reis' utholl'n kann. Wenn de Reis' dat
eerste Mol 'n bitt'n kott utfallt, denn mutt man

¹⁾ albern, verriickt. ²⁾ schlug. ³⁾ bevor man sie entert.

⁴⁾ Bauholz.

toofeehn, dat man dat nächste Mol beter utkummt. Gott gev, dat wi man all 'n goobis Gewiss'n hebt forr de allerlezte! Dat is nu soo min Meenung vun de Sof — un wenn Se dat wöl'n, denn kön'n Se se geern to Protokoll nehm'n!" — — — —

Dor buten¹⁾ hi Guxhob'n, dor wo de Hob'n-damm anfangt, dor leeg'n twee Jungs. Se harrn jeeder sunn Weid'ntwieg in de Hand, dor seet 'n lütt Stück Fleeſch an, un denn Twieg steek'n se twisch'n de witt'n Steen op denn Sandborrh'n.²⁾

Denn beweg sick dor so wat; eers seeh dat soo ut wie sunn lütt'n Bün'l³⁾ Seetang; ober denn streck dat dree Been noh de een Sid rut un denn dree Been noh de anner, un denn marschier dat schreeg⁴⁾ op dat lüttje Stück Fleeſch too.

Un denn feut⁵⁾ dat mit 'n Por lüttje Scheern dat Fleeſch an, de Weid'ntwieg beweg sick sunn bitt'n, un denn wor dat in de Heuch böhrt.⁶⁾

Dat weur 'n Krabb.

„Du, da's ober 'n ondliche⁷⁾, wat? De verkeup wi an 'n Kruffromer⁸⁾!“

De Weid'ntwieg gung werrer dohl un keum werrer 'rop, un soo gung dat 'n por Mol.

Ober dat flore Woter wor man allmähli grau, un man kunn denn Grund ni meehr ondli seehn.

¹⁾ draußen.

²⁾ Sandboden.

³⁾ Bündel.

⁴⁾ schräg.

⁵⁾ saßte. ⁶⁾ in die Höhe gehoben.

⁷⁾ ordentliche.

⁸⁾ Krämer

(Kruckenträger).

Gen vun de Jung'ns keef¹⁾ in de Heuch.

„Junge, wat 'n groote Wolf'n!“

„Dat ward frisch!“ sä de annere.

Se versoch'n dat noch 'n pormol mit denn Weid'ntwieg; ober dat hulp jem nix.

„Dot uns man to Hus gohn.“

Se stun'n op un wull'n mit ehrn Fang afgohn.²⁾

„Du, kif mol, de wüllt jo woll rut mit ehr Deckboot!“

„Wat is denn so 'n³⁾ Wind?“

„Wes.⁴⁾ — Dor kummt Jan Bär mit denn Proviant.“

„Wahrahti, dee wüllt weg! Jan hett sin Lerrerrjack an.“

„Du, woher di weg⁵⁾, hee loppt⁶⁾ di um. Hee hett Sil.“

Se sprung'n flink an de Sit un leet'n de Krabb'n eers mol ling'n.

Jan Bär keum in 'n Draff⁷⁾ angeloop'n, mit denn Proviantkass'n⁸⁾ unner een Arm un mit sin Diltüg⁹⁾ öbern annern. Hee weur in de letzte Tid all 'n bitt'n frummer wor'n un 'n bitt'n grauer bi de Dohrn; ober wenn dat dor op ankeum, denn weur 'e noch eben so flink wie freu'er.

Nchter em ran keum nu sunn lütt'n blaff'n,

¹⁾ gukte. ²⁾ abgehen. ³⁾ für ein. ⁴⁾ West. ⁵⁾ tritt beifette. ⁶⁾ läuft. ⁷⁾ Trab. ⁸⁾ Proviantkasten. ⁹⁾ Dizeug.

mogern Mann mit 'n kaffebrunen Rock, mit 'n gorkengreune¹⁾ Büg un mit 'n swatt'n hoogen Hoot, denn harr'e mit 'n wittis Band unnert Kinn faßbun'n. Hee dreug 'n Pökeet unnern Arm, dat weur in 'n blauis Doof mit 'n rood'n Rand inknütt. Hee ampel²⁾ un strampel dorch denn Sand un quäl sich banni dorbi af.

Jan leet sich gonni steur'n³⁾ in sin Draff, obglif dat jeß öber de groot'n Steen gung. Dor leeg'n verschieb'ne bun in de Hoochkant⁴⁾ un wackeln, wenn man dor op pett'n⁵⁾ deeh.

Gers mitt'n op'n Bech keek'e sich um.

„Gallooh Snider!“ reep 'e, „treck de Been noh. Un paß op, dat du de Steen' ni stotts; de Dös⁶⁾ steut werrer.“

„Joho ick komom — kom all . . .!“ sä de lüttje Mann; de Steen stott'n em nämli de Sproß af. Hee smeet sin Pöket ümmer vun een Arm op'n annern un balangstier öber de Steen, un hee riskier dat gonni, noh Jan hentokifen; denn hee weur bang, dat'e de Balangß verleer'n deeh.

„Jekick — kom glifik — glif — au Donnerwetter!! — — ooh min Bün'!!!!“

Denn Snider sin Pöket leeg in't Woter.

De beid'n lütt'n Jungs harrn dat jo wull all tom'n seehn; se krepeln de Büg'n op, wod'n⁷⁾

¹⁾ gorkengrüne. ²⁾ sich abmühen mit Arm und Bein.
³⁾ stören. ⁴⁾ „Hochkante“, auf der Kante. ⁵⁾ treten. ⁶⁾ Plur. von Dös = Nas. ⁷⁾ wateten.

dorch dat Woter un trock'n denn Snider sin Bün'l rut, dor leup dat Woter man soo an dol.

„Dok vel'n Dank!“ sä de lüttje goodmeudige Mann, as 'e werrer opstohn weur, un holl denn mol sin Hoot faß, wo de Wind an reet, un denn mol reeb'e sich de Schienbeen.

„Dok vel'n Dank! Dat sünd jo ober ook gans ofige¹⁾ Steen!“

„Djä, annere hebt wi ni,“ versicher em een vun de Jung's.

„Dch, de weur'n freu'er noch vel slimmer,“ sä de annere. „In'n Winter is Peeter Dierksen sin Jung' hier mol fulln, un hett sich in de Böcker dor de beid'n groot'n Teehn²⁾ afbrok'n.“

„Beide Teehn?“ freug de Snider. Hee harr sich vorschrock'n.

„Alle beid'!“ versicher de Jung mit 'n gans eernstis Gesicht.

„Gott bewohr uns! Denn kann ick jo man vun Glück feng'n. Täub³⁾ mol eben: ji füllt 'n por Kringeln hem'm.“

Un de Snider fung nu also an, denn Knütt'n optomok'n. Ober dat Bün'l weur miss'natt⁴⁾, un 'n natt'n Knütt'n opentomok'n: da's gonni so lich. De dreug'n⁵⁾ sünd all mitunner slimm noog.

„Ick gläub, denn een'n kann man hier ut de Eck rutkrieg'n!“ meen nu een vun de Jung's.

¹⁾ aafige. ²⁾ Zehen. ³⁾ Wart! ⁴⁾ Soviel wie: durch und durch naß. ⁵⁾ trocknen.

„Na, ward dat nu bald?“ reep Jan sin Stimm.
Hee weur all gans but'n op'n Damm.

Hee reep suns noch wat; ober de Wind weur
vun Jan'n un weur all ori¹⁾ wat stärker worn.
Dorum gung de Reß vun sin Red verlorn.

De Snider sprung in de Heuch.

„Ich will an joo denken, wenn ich werrer
trückkom!“ sä hee, un denn klatter hee wider öber
de Steen.

„Danke!“ reep'n de Jungns em noh. „Denn
kom'n Se man good werrer to Hus!“

De Snider swent nu immer wider rut, bit an
denn legt'n Damm. Dor leeg Jan sin Deckboot;
an't бүtelste²⁾ En'n, un düker³⁾ immer joo in de
holl'n⁴⁾ Well'n rin, de vun de op'ne See rankeum'n.
Hein weur ook all in't Boot. Dat Boot harr an
de Spiz vun 'n Maß sunn lüttje Flach⁵⁾ mit 'n
Insnitt, dat weur dat Teeken, dat dat 'n keuniglichis
Poßboot weur. Un de beid'n Slipp'n⁶⁾ vun de
Flach de stun'n immer stramm grod ut, as wenn
se vun Blech wärn. De Wind leet jem keen'n
Dog'nblick Tid, dat se doljad'n⁷⁾ kunn'n.

De Wind weur emsi, Jan ober ook.

De Luff weur so blaugrau an 'n Horizont;
denn keum sunn dunkle Wolk'nmasse, denn keum'n
witte Plack'ns, un noh vörn too weur dat werrer grau.

¹⁾ gehörig. ²⁾ äußerste. ³⁾ tauchte. ⁴⁾ hohlen. ⁵⁾ Flagge.
⁶⁾ Rißfel. ⁷⁾ niederstinken.

De Wind keum vun Lan'n, wie gesecht. Hier binn'n weurn man gans lüttje Well'n; blooß vun but'n, dor rull¹⁾ de holle See 'ran. Öber de Sandbänk weur dat Water greunli, denn wor dat so smuki-vigelett, wider but'n weur dat grau mit dunkle Strich'n, un de hütelfte Kant weur gans dunkelgrau mit witte Punkt'n.

Dor weurn verschiedne Seilschep²⁾ but'n, de harrn refft oder oof dubbelt refft, jee nohdem. Vun wid'n seeh dat soo ut, as wenn se gans ru'i öber de glatte See hinglitsch'n³⁾ deehn.

De Snider bleev stohn un keef öber de See.

„Na, gottlov, dat sütt jo gonni so slimm ut!“ meen 'e.

„Sall dee Hoot op'n Kopp blib'n?“ freug Jan, de stunn un'n op't Deck un broch de Tau'n in Drnung.

„So, wenn dat angung, denn full'e geern opblib'n!“ meen de Snider.

„Na minnwegen: ick hebb dor nix geeg'n,“ reep Jan. „Spring man an Boord; ober — holt! — ge' mi eers mol din Blin'l her. Denn Dübel oof, da' scho⁴⁾ natt!“

„So, dat is 'n bitt'n natt wor'n. Dor is 'n Hochtidsbüig un =Wes in forr denn Leuchtorm= wärter; ober ick denk, bit wie dröb'n sünd, sünd se werrer dreug, un oof de Kringeln.“

¹⁾ rullte. ²⁾ Segelschiffe. ³⁾ hingleiten. ⁴⁾ da 'scho = dat is jo.

„Dat ward se wull,“ meen Jan, „wenn se hier in't Boot ni no'¹⁾ natter ward?“ Dat ward frisch hüt!

„Wat?“ sä de Snider un keef sich um.

„De Wind ward frisch, sech id. Wenn 'e man ni no' meehr no Nord'n fallt, denn geiht dat noch. Un dorum möt wi toomok'n.²⁾ — Bis du klar mit dat Tau, Hein?“

Hein geev keen Antwort; hee deeh so, as wenn 'e nix heurt harr; ober Jan acht dor wider ni op. Sin Brooder Hein weur de lezte Tid 'n bitt'n wunnerli. Vor kott'n weur em sin Groo storb'n. Ober in 'n Boot mutt man dorum doch op allns heur'n, gans eenerlei, wat dor suns passiert is. Jan verleet sich ook op sin Brooder wie op sich jelbs. „Nu lot loos!“ reep 'e. „Treck man dat Grotfalltau un mok dat faß. Denn Jock lot man sin, bit wi backt hebt. — — Soo, nu dat Jockseil faß, flink! Suns loopt wi eers in'n Wind! Wi wüllt ook nich 'n Strich vorleer'n, wi kriegt soo wie soo 'n lange Johrt, wie't schient. — Is dat Jockseil faß? Is good; denn lot dat man in 'n Luv stohn, bit wi uns dreiht hebt. — — Soo, lot dat Jockseil gohn! Snider, fot mol mit an; ober klemm din' Dum'n³⁾ ni, hier 's frische Bris!“

Dat weur een vun Jan sin bekannt'n Monenwers, um achter de Brück⁴⁾ rut un unner Segel to kom'n.

¹⁾ noch. ²⁾ uns beeilen. ³⁾ Daumen. ⁴⁾ Brücke.

Dat Moneuwer wor oof vun 'n Lan'n ut be-
oobacht, vun de lütt'n Krabbenfischers un vun de
vol'n Dorschfischers, un dat wor forr good besun'n.

Genau in 'n richtig'n Dog'nblick, as das Boot
'n bestimmt'n Winkl to de Brück harr, leet 'e loos.
Hee leet dat soo wid trüchdrib'n, bit 'e eben noch
Woter noog harr, um stüern to kün'n. Un denn
fett'e dat Grootseil halv, soo dat de Gaff'l dolhung,
un as dat Boot nu anfang, über Steev'n to
scheet 'n, doo leet'e dat Fockseil hissen un trüchsetten,
dormit dat 'e nich in 'n Wind drängt wor, un
schließli leet 'e de Schoot ganz afloop'n un dat
Fockseil röbergohn, un soo snee dat nu genau 'n
Hand breet an de Brück vorrbi un neehm denn Kurs
so nördli as meugli.

Too dat Moneuwer dor heur Präzision un
Frigkeit vun de Bootsmannschaff too. De Stücker
een Bootsmannschaff vun dü't Boot heet Hein. De
Snider tell ni mit.

Hüt troef Jan nu sunn bitt'n de Steern¹⁾ krus.
Mit de „Präzision“ weur dat hüt ni soo west as
juns.

„Du kunns di oof 'n bitt'n spoo'n²⁾, Hein!“
reep 'e. Op 'n Hor wärn wi geeg'n de Pohls³⁾
ronnt, un denn harrn dee dor binn'n an 'n Lan'n
grint⁴⁾, ganz afgeeehn vun't Boot. Dat harr denn
Bums⁵⁾ wull kum vordreg'n kunn.“

1) Stirn. 2) sputen. 3) Pfähle. 4) gegrinst. 5) Stoß.

Hein geev keen Antwoort. Hee stunn vör un meuf sich dor wat an 'n Klüwer to schaff'n. Dat seeh soo ut, as wenn 'e dorbi gung¹⁾, em optohiss'n.

„Dot denn Klüwer blib'n!“ reep Jan, „wi hebt to vel Seil'n! Holl to 'n Wind — spoo di 'n bitt'n!“

Dat Deckboot weur good tofekt²⁾ un seedüchdi, un nu weur dat vullstänni to 'n Wind brocht worn. Buten bi de lezt'n Sandbänk, wo de Well'n sich breut'n, dor sech sich dat stark op de Sit. De Bugspriet harr all eemol de Snut in't Woter stippt³⁾, un de Snider weur op't Deck hen- un herrutscht, bit' e sich schließli op de Luvsit in de Wanten vorfung'n⁴⁾ harr, un dor stunn 'e nu mit de Han'n op 'n Rük⁵⁾ un mit gespreizte Been un schien noh ergend wat Sehnsuch to hem'm.

Hein gehoorch man langsam. Dat Seil wor in de Mitt' refft. Denn gung 'e werrer op sin ool'n Plaz trüch un meuf sich werrer mit dat Borrerseil to schaffen.

Ober Jan leet em nich ut de Dog'n un beobach em ümmer opmarkfomer.

De groote Bär weur ni meehr jung. De Johru un denn de hatte Arbeit de harrn em ehren Stempel opdrückt; ober de Riesenkräft weur no' ümmer dor. Dat weur meehr as blooß Kräft. Hee

¹⁾ daranging. ²⁾ getafelt. ³⁾ getunft. ⁴⁾ versangen.
⁵⁾ Rücken.

weur mit de Tid Meister worn int Kummandiern. Sin Sworheurigkei neehm nämli too, un dorum muß 'e sich no' meehr tosomnehmen as suns. Op düsse Wi' harr 'e sich bi all sin Goodmeudigkeit so wat Energischis annohm'n, un dat kunn sin'n Brooder Hein mitunner ni pass'n!"¹⁾ Verlich leech dat oof ebenso vel an Jan sin Stimm! Sin Stimm weur nämli ümmer sunn ganse Toonleiter heuger oder deeper as dat neudi weur; hee kunn sich selbs jo ni snacken heurn!

Ober seil'n deehn se dorum doch good tosom'n, de beiden Breunders.

Ober, wie gesecht, Hein weur doomols „wunnerli“, vun wegen dat sin Froo em storben weur.

Allns meuf ümmer 'n stark'n Indruck op em, ob dat nu wat Trurigis oder wat Lustigis weur. Jan harr all op de letzte Tour gewisse Unregelmäßigkeiten markt: Hein wull ümmer wie dull dorop loos seil'n. De groote Bär harr em denn wull wat toorooop'n; ober Hein sin Antwoort kunn 'e bunt Achterdeel ut ni vorstohn. Un Jan schüttel sin'n buschig'n Kopp un neehm sich in Stillen vorr, dat nächste Mol optopass'n.

Un nu weur dat „dat nächste Mol,“ un nu weurn se unner Segel, un nu „wor dat frisch.“

Se duller dat puß²⁾, un je blasser de Snider

¹⁾ d. h.: es behagte (paßte) ihm mitunter nicht. ²⁾ pufete.

wor, desto grimmiger wor Hein un desto meehr
Luß harr 'e, denn Klüwer optosett'n.

Mitunner, wenn dat Boot so rech deep unner=
duk¹⁾ un sunn Sturzweel dor öber wechspeul, denn
lach 'e oof mol un wies denn Snider sin witt'n
Tähn.

De Snider keef ängsli noh em röber un preß
sin natt'n Rock ut.

„Meenen Se, dat dat noch slim—himmer ward?“

„Da' scho Kinnerfrom,“ sä Hein. „Wi sull'n
man meehr Seil'n hem'm!“

„Meenen Se w—wirkli, dat wi noch mememeehr
Segel fo — hupp! — feu'rn künnt?“ freug de lütt
Mann.

„Dat ward wi glik to seehn krieg'n!“ reep Hein
un fung nu werrer an, an't Borrerseil to hantier'n.

„Na —? Tred denn Bugspriet in!“ reep
Jan vun't Stüer her. „Dee nügt uns nix.“

„Hee fall blib'n!“ sä Hein.

Jan heur ni, wat 'e feng'n deeh, und täuw²⁾
geduldi dor op, dat Hein sin'n Befehl utfeu'rn full.

„Dat geiht banni hatt³⁾ mit dat Stüer!“ sä 'e
to denn Snider. Dat schin, as wenn denn Snider
sin Sehnsuch ümmer greuter wor.

„So — hoo?“ meen de lütt Mann gans heusli
un geef sief Meuh to verstohn, wat de Stüermann
eegnli⁴⁾ meent harr.

¹⁾ untertauchte. ²⁾ wartete. ³⁾ sehr hart. ⁴⁾ eigentlich.

In dennselb'n Dog'nblick fleug sin Bilinner
über Boord.

„Do!“ reup de Seg'ndeumer.

San geev em 'n Deef'n, hee jull noht Stüerlock
röberkom'n, un vun hier ut funn'n se nu beide
seehn, dat de hooge Hoot op de Well'n schaufl'n
deeh wie sunn Ent. Tolez keum sunn witte
Sturzwell un broch¹⁾ em to'n Kentern un fier em²⁾
mit eens op 'n Grund vun de See.

„Vun dee Sort danst ebenso vel in de See wie
Sniders in de Höll!“ philosophier nu San un lang
sin'n Passaschier denn Butteln hen.

De Snider drunk un feuhl sick nu beter to
Mood.

„Lot uns vun wat anners snack'n, sä de Mann,
doo snack'n se vun dat Lock in sin Ellbog'n,“
meen hee.

„Wie beliebt?“ freug San und spann dat Dhr.

Ober hee harr keen Tid meehr, op de Antwoort
to täub'n. Dat Boot wor vun 'n gewaltige Sturz-
well überholt; dat Boter scheut³⁾ vun de Deesit
rin; de Klüver weur opsett.

„Plogt di de Dübel?“ reep San 'n bitt'n ver-
wunnert un preß denn Stüerstock unner Boord.

„Hein!“

Hein keum achter denn Maß rut.

„Strik denn Klüver in, heurs du?“

¹⁾ brachte. ²⁾ beförderte ihn schnell. ³⁾ schoß.

„See sall stohn blib'n.“

„See sall runner, sech ick! Wi möt reff'n, sech ick! Dat pußt jo wie bi Storm!“

„Lot to 'n Dübel puß'n!“

„Wat sechs du?“

„Ich sech, dor kümmer ick mi 'n Dübel um!
Wenn du bang bis, denn lot mi an't Stüer!“
brüll Hein.

Jan stunn op.

De Snider wor blaß un feut¹⁾ em an Arm.

De feuhl sick an wie sunn Bloß.

„Wat meens du, Snider, suß du wull düß'n Stöck
hier holl'n können? Man 'n Dog'nblick — bit ick
denn dor denn Kopp wuschen hevv.“

See geev denn Snider denn Stüerstöck in de Hand.

„Lot dat leerwer noh!“ be'²⁾ de lütt Mann.

Dat Boot lech sick swor op de Sit. Dat Woter
scheut spanntwif' ober'n Leebord 'rin. Jan kreeg sunn
afgebrok'ne Schüffel³⁾ her, dee wor suns as Reserve=
Dihfatt⁴⁾ brukt, un dee smeet 'e noh sin Brooder
sin Kopp.

„Runner mit denn Klüwer, sech ick!“

Hein wohr denn Kopp weg un lach wie wild.

Nu scheuv⁵⁾ de groote Bär denn Snider soo,
dat sin mogern Glieder wie sunn Bün'l Tüg⁶⁾ op
denn Stüerstöck leeg'n, un denn dwung 'e⁷⁾ dat Johr=

1) saßte. 2) bat. 3) Schaufel. 4) Gerät zum Aus-
schöpfen des Wassers. 5) schob. 6) Zeug. 7) zwang er.

tüg in 'n Wind rin. Un denn sprung 'e op't Berdeck un gung op sin Brooder loos.

„Du bis vorrückt, Hein!“

Sin mächtige Hand full denn Brooder op't Gnick un drück em op de Knee'n dohl. Mit de annere Hand meuf 'e dat Klüwerfalltau loos un reet dat Seil op't Deck dohl. Un denn höhr'e sin Brooder op un dreug em achter¹⁾ hen un smeet em bi denn Snider dohl.

Dat Boot weur grod in Wen'n.²⁾ Hein greep unwillkürli an't Stüer. Jan bück sick un leet denn Bugspriet öber sin Ruch röbergohn. As 'e denn Fockmaß in Drnung brocht harr, gung 'e ru'i noh 't Stüerlock trüch, as wenn gonnix passiert weur.

Dor seet'n se nu alle dree dich bi 'nanner un sä'n nix.

„Solang dat op düsse Wis' puß'n deiht, is dat am best'n, wi refft,“ meen Jan.

Hein harr nix dorgeeg'n.

As allns in Drnung weur, lech Jan dat Stüer werrer dohl un dat Boot meuf 'n Wendung geegen 'n Wind.

De Schipper lang sin Passaschier werrer denn Butteln hen. De Snider freur³⁾ un hee drunk.

„Kiek man mol noh, wat de Hochtidsbüx makt!“
sä Jan; hee wull em 'n bitt'n opmuntern. „Sch

¹⁾ hinten. ²⁾ im Wenden. ³⁾ fror.

bin bang, de mutt no' eers in Seutwoter, ee'r 'e se antrecken kann¹⁾!"

Un denn keef Jan noh Süd'n röber: dor weurn düchdige Voi'n,²⁾ in Anmarsch. Un denn buff 'e sin Nebenmann gemütl' in de Rippen un weur so vergneugt wie op 'n Danzolon un reep mit sin heuchst'n Tenoor:

„Dat ward frisch, Snider, dat ward frisch!“

¹⁾ eh' er sie anziehen kann. ²⁾ Böen (Windstöße).

